



Jacob Oskar und Sala Zisla Zipper, geb. Feuer, ohne Datum
(Foto: Samuel Benedict, GB)



Einladung zur Trauungs-
feier von Oskar und
Sala Zisla Sipper am
23.10.1917 in Heidel-
berg (Foto: Samuel
Benedict, GB)

1917					
1. 28. Januar	Ludwig Freund	Heidelberg	Hellg.		
2. 5. Juli	Karoline Kuhn	Charlottenburg		1917, 29. Sept.	geb. 18. 11. 1877
	Ulla Kuhn	Langensalza		2. Heft	
3. 20. Oktober	Osias David Sipper	Heidelberg			
	Sara Zisla Feuer				
4. 12. Sept.	Adolph Hermannsthal	Heidelberg			
	Benjamin Friedmann				
	Heidelberg, am 21. Sept. 1917.				
	St. Sipper, Heiratungsregister				
	1918.				
1. 9. April	Paul Strauss	Großmarch			
	Eda Zwang	Breslau			
2. 18. April	Prof. Dr. Julius Dreger	Breslau			8. Buch
	Antonie Adamson	Rostock			

Heiratsbuch der Stadt
Heidelberg 1916/1917.
Eintrag 23.10.1917. Os-
kar Sipper ist als Osias
Sipper, Sala Sipper als
Sara Sipper eingetra-
gen. (Quelle: Haupt-
staatsarchiv Stuttgart,
Heiratsbuch Heidelberg
1916/1917 J 386 Bü
250, Bild 167)



Emma, Hermann und Klara
Rachel (gen. Klärle) Sipper in
Heidelberg am 07. 08. 1939, am
Tag, bevor Klara Sipper Heidel-
berg verließ und nach GB aus-
reisen konnte. (Foto: Samuel
Benedict, GB)



Jakob (gen. Oskar) Sipper mit seinen Töch-
tern Klara, Berta und Emma. Foto vermutlich
vor Oktober 1938 in der Heidelberger Innen-
stadt. (Foto: Samuel Benedict, GB)

Jakob (auch Schyie) gen. Oskar Sipper

geb. 14.4.1893 in Sieniawa/Galizien, 1938 und 1939 zwangsausgewiesen, „Polenaktion“, für tot erklärt

Sala (auch Siesel, Zisla und Ziola) Sipper, geb. Feuer

geb. 5.4.1896 in Sieniawa/Galizien 1939 zwangsausgewiesen, für tot erklärt

Berta Sipper

geb. 15.9.1918 in Heidelberg, Vorbereitungslager für Auswanderung nach Palästina, Deportation nach Riga und Stutthof, für tot erklärt

Klara Rachel Sipper, verh. Katz

geb. 10.1.1921 in Heidelberg, Flucht nach England am 9.8.1939

Emma Sipper, verh. de Vries

geb. 5.9.1923 in Heidelberg, Kindertransport nach England am 24.8.1939, später nach Palästina

Hermann Sipper

geb 5.5.1929 in Heidelberg, mit Kindertransport nach England am 24.8.1939

Ursprünglich beheimatet im Gebiet des Habsburger Reiches, kam die Familie Sipper (Chaim und Jucha (Jola) geb. Frankfurt) schon vor dem Ersten Weltkrieg aus Osteuropa nach Deutschland. Viele jüdische Familien wanderten damals auf der Suche nach einem besseren Leben nach Westen. Diese „Ostjuden“, wie man sie nannte, hatten eine besondere Stellung in der deutschen Gesellschaft (vgl. hierzu S. 34). Aufgrund ihres Herkunftsortes erhielten die Mitglieder der Familie Sipper nach der Auflösung des Habsburger Reiches und der Gründung der polnischen Republik die polnische Staatsbürgerschaft, was sich im Jahr 1938 als verhängnisvoll erwies.

Neben den Brüdern Josef und Hermann Sipper wurde auch **Oskar Sipper** in Heidelberg ansässig. Er war in Sieniawa geboren und heiratete am 23. Oktober 1917 in Heidelberg die ebenfalls dort geborene **Sala Feuer**. 1918 wurde ihre erste Tochter Berta geboren, danach die drei weiteren Kinder Klara, Emma und Hermann.

Die Familie wohnte in Neuenheim in der Ladenburger Straße 36 und auch das Berufsleben Oskar Sippers hatte hier seinen Ort. Zunächst in der Rahmengasse 7, ab 1929 in der Schröderstraße 25a handelte er wie seine Brüder mit Möbeln. Auch als Auktionator war er tätig.

Emma Sipper, die jüngste der drei Töchter, schreibt in ihren Erinnerungen, dass die Familie auch nach 1933 relativ glücklich lebte, trotz der Einschränkungen, die die Machtergreifung der Nationalsozialisten für Juden bedeutete. Arische Kunden kamen nur noch heimlich in das Möbelgeschäft und manche Lehrer zeigten den Kindern gegenüber offen ihre antisemitischen Einstellungen.

Aber am 28. Oktober 1938 zerbrach dieses Familienglück und die Zerstörung der Familie begann. An diesem Abend wurde Oskar Sipper durch zwei Gestapo-beamte verhaftet und aus Deutschland ausgewiesen. Dies geschah im Rahmen der „Polenaktion“, bei der 17.000 vorwiegend polnische Männer nach Polen abgeschoben wurden. Oskar Sipper konn-

te zwar im Sommer 1939 noch einmal für zwei Wochen zurückkehren, um sein Geschäft aufzulösen, musste aber am 7. Juli 1939 Deutschland endgültig verlassen. Dieses Mal traf die Zwangsausweisung auch seine Frau. Sala Sipper hatte das Möbelgeschäft in den Monaten der Abwesenheit ihres Mannes weitergeführt, sie hatte aber auch die Verwüstungen der Geschäftsräume am 10. November 1938 durch einen SA-Trupp erlebt. Die Zerstörung der Wohnung war durch das mutige Verhalten eines Nachbarn, der sich den Zerstörern entgegenstellte, verhindert worden. Als die Eltern ausgewiesen wurden, waren ihre beiden jüngsten Kinder, Emma und Hermann, noch in Heidelberg. Sie lebten bei Familie Deutsch, bis sie nach England flüchten konnten.

Über Oskars und Salas Schicksal in Polen wissen wir sehr wenig. Sicher ist, dass sie sich zeitweise in Przemysl und Krakau aufgehalten haben, wahrscheinlich ist, dass sie Zwangsarbeit leisten mussten; ob sie getrennt wurden oder ob sie zusammen bleiben konnten, wissen wir nicht und vor allem wissen wir nicht, wo und wie sie den Tod fanden. Sie wurden deshalb zum 8. Mai 1945 für tot erklärt. Ein letztes Lebenszeichen erhielten die Kinder in England am 7. April 1942.

Berta Sipper war das erste Kind des Ehepaares Sipper. Sie wurde am 15. September 1918 in Heidelberg geboren und war gerade dabei, eine gute Ausbildung zu bekommen, als dies jüdischen Kindern verboten wurde. Berta musste die Mädchenrealschule in der Plöck verlassen (1937), sie hatte Lehrerin werden wollen und sie ließ sich in einer Berufsbildungsschule zur Näherin ausbilden. Diese praktische Ausbildung sollte in einem zionistischen Vorbereitungslager fortgesetzt werden, Berta wollte sich im Landgut Gehringshof (bei Fulda) auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten. Aber dieses Lager wurde von den Nationalsozialisten 1941 geschlossen und die

Insassen wurden deportiert. Berta kam am 9. Dezember 1941 in das Ghetto von Riga und am 9. August 1944 in das Lager Stuttgart. Über ihren Tod wissen wir nichts Genaues. Deshalb wurde auch sie, wie ihre Eltern zum 8. Mai 1945 für tot erklärt.

Klara (genannt Klärle/Claire/Chaya Rachel) **Sipper**, verh. Katz, wurde am 10. Januar 1921 in Heidelberg geboren. Sie besuchte die Mönchhofschule in Neuenheim und ab 1932, wie ihre Schwester, die Mädchenrealschule in der Plöck, die sie 1937 ebenfalls verlassen musste. Mit einer Arbeitserlaubnis konnte sie am 9. August 1939 nach England flüchten. Sie arbeitete dort in einem Kindergarten, heiratete am 3. März 1943 und starb 2014.

Emma Sipper, verh. de Vries, wurde in Heidelberg am 5. September 1923 geboren. Sie besuchte 1933 bis 1935 die Mittelschule, dann – wie die meisten der Heidelberger jüdischen Kinder in diesen Jahren – bis 1938 die jüdische Volksschulklasse in der Pestalozzischule. Ein weiteres Jahr besuchte sie die Aufbauklasse der jüdischen Schule in Mannheim, bevor sie am 24. August 1939 mit einem Kindertransport nach England entkam. In England arbeitete Emma als Dienstmädchen, sie heiratete und wanderte schließlich nach Palästina/Israel aus. Sie wohnte 2005 in Raanana in Zentralisrael, wo sie 2014 starb.

Hermann Sipper, das jüngste Kind der Familie Sipper, wurde am 5. Mai 1929 in Heidelberg geboren. Für ihn waren die „normalen“ Schulen bereits verschlossen, sodass er – wie Emma – in die jüdische Klasse in der Pestalozzischule kam. Der Kindertransport nach England am 24. August 1939 rettete ihn und seine Schwester. Seine Schulbildung setzte er dort an einem talmudischen Lehrinstitut fort, als Lehrer arbeitete er später am East End Jewish Skolarship Centre in London. Im Jahr 1955 heiratete er und 2021 ist er gestorben.

Isabel Weisbrod und Ingrid Moraw